

Anna von Luxemburg,

Kaiser Karl's IV. Tochter, König Richard's II. Gemahlin,
Königin von England. 1382—1394.

(Abhandlung für die Denkschriften der k. k. Akademie der Wissenschaften.)

Von C. Höfler.

Dem aufmerksamen Forscher der Geschichte des Mittelalters kann es nicht entgehen, dass mit dem Ende der Siebenziger Jahre des XIV. Jahrhunderts eine Veränderung sich bemerkbar macht, wie man sie bis dahin nicht beobachtete. Alle früheren Krisen lassen auf eine Besserung der Zustände hoffen; die mit dem Jahre 1377/8 eingetretene trägt die Worte jener Grabschrift an sich:

spes et fortuna valet.

Es ist nicht blos das rasche Absterben massgebender Persönlichkeiten, welche wie auf gemeinsame Verabredung beinahe gleichzeitig den Schauplatz ihrer Thaten verlassen. Erst Papst Gregor's XI. des Besten unter den avignonesischen Päpsten, welcher, überzeugt, dass ein lang geübtes Unrecht gut gemacht werden müsse, und deshalb entschlossen, nach Rom zurückzukehren, über die eigene Mutter hinwegschritt, als diese in übertriebener Zärtlichkeit ihren Sohn von dem entscheidenden Schritte zurückhalten wollte, der aber nach Rom zurückgekehrt unter den trübsten Vorahnungen einer schlimmen Zukunft 27. März 1378 stirbt. Nicht blos der um neun Monate früher fallende Tod König Eduards III. von England, der den eigenen Sohn, den Sieger von Poitiers, wie die eigene Grösse überlebend am 21. Juni 1377 starb. Nicht blos der verhältnissmässig frühe Tod Kaiser